

nachher dem Räte gefolgt und hat 87 Jahre, 4 Monate, 18 Tage gelebt, wie ein Fisch im Wasser so gesund, und hat alle Neujahr dem Arzt 20 Dukaten zum Gruf geschickt.

Der fechtende Handwerksbursche.

Im August des Jahres 1804 stand in der Stadt Anklam in Pommern ein reisender Handwerksbursche an einer Stubenthür und bat um einen Zehrpfennig ganz fleißig. Als sich Niemand sehen ließ, noch rührte, öffnete er leise die Thür und ging hinein. Als er aber eine arme und kranke Witwe erblickte, die da sagte, sie habe selber nichts, so ging er wieder hinaus.

Lieber Leser, denke nicht, Der wollte es drauf ankommen lassen, ob Jemand in der Stube sei und seinen Zehrpfennig selbst nehmen; sonst mußt Du Dich schämen und einem edlen Menschen Abbitte thun. Denn der Handwerksbursche kam nach ungefähr fünf Stunden wieder. Die Frau rief ihm zwar entgegen: „Mein Gott, ich kann Euch ja nichts geben, ich selbst lebe von anderer Menschen Milde und bin jetzt krank!“ Allein der edle Jüngling dachte bei sich selber: „Eben deswegen.“ Anständig und freundlich trat er bis vor den Tisch, legte aus beiden Taschen viel Brod darauf, das er unterdessen gesammelt hatte, und viele auf gleiche Weise gesammelte Geldstücke. „Das ist für Euch, arme kranke Frau!“ sagte er mit sanftem